1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 10.

Sonnabend den 4. Februar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 30. Januar. Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Präsidenten Heuer zu Gumbinnen zum Direktor bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bei dem Ober-Landesgericht zu Magdeburg angestellten Ober-Landesgerichts-Rath Symanski auf sein Ansuchen an das Ober-Landesgericht zu Königsberg zu versetzen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Solms zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Fürstenthal zum Justiz-Rath bei dem Fürstenthumsgericht zu Neisse zu ernennen.

Se. Excell. der wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächs. Hofe, v. Jordan, ist von Dresden, und der Königl. Niederländische Cabinets-Kurier, Ginot, von Wien hier angekommen.

Berlin, den 31. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Christoph v. Breuning zum Geheimen Ober-Revisions-Rath an Allerhöchstihrem Rheinischen Revisions- und Cassationshofe hierselbst zu befördern und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben dem Wirklichen Justizrath Müller beim General-Auditoriate den Karakter als Geheimer Justizrath beigelegt und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Advokat Herrmann Joseph Stupp ist zum Anwalt bei dem Rheinischen Appellationsgerichtshofe zu Köln bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 5. Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen, und der Königl. Niederländische Cabinets-Kurier, Ginot, nach dem Haag von hier abgegangen.

Thorn, den 18. Januar. Fortwährend sieht man hier viele polnische und russische Offiziere. Der russ. General Rennai logirt hier und regulirt die Proviantlieferungen und Transporte; erst neulich sind ihm über 36,000 Rubel zur Verfügung gestellt worden. Es wird also viel Geld hier und in der Umgegend verdient. Ein Jude hat die Proviantwagen-Transporte in Entreprise genommen. Gestern kamen 20 bis 30 russ. Wagen mit Wallnüssen, Kümmel, Anies, Hanf 2c. aus Warschau hier durch und nahmen den Weg nach Bromberg. Fleisch und Weizen soll in Polen ziemlich wohlfeil seyn, Hafer und Heu aber theuer. — Die Polen in Ostpreußen sollen sich durch

ihr Benehmen sehr empfohlen haben; es waren alles starke, hübsche Männer vom Rybinski'schen Corps. — Gen. Kreutz, welcher gegenwärtig in Plock steht, ist ein geborner Pole und heißt Krzyzanowski. — Die neulich erwähnte Kirchendiebesbande, welche hier und in der Umgegend so viel Unfug getrieben hat, ist endlich entdeckt und bei ihr eine Menge Kirchengeräthe gefunden worden.

Deutschland.

Cassel, den 19. Januar. Bei unserem Ministerio laufen fortwährend Klagen über die neuen Zolleinrichtungen ein, welche, zum großen Nachtheil der Unterthanen und der Staatskasse selbst, allen Transithandel lähmen und die meisten Lebensbedürfnisse vertheuern. Gestern langten in dieser Angelegenheit Deputationen von mehreren Städten des Werradistrikts, unter andern von Eschwegen und Witzenhausen, ein. — Unser Bundestags-Gesandte, Hr. v. Meyerfeld, ist von diesem, seit einer Reihe von Jahren bekleideten, Posten abberufen worden. Zu dieser Verfügung scheint der Vortrag des Abg. Jordan in der Ständeversammlung hinsichtlich der Bundesbeschlüsse über die Presse viel beigetragen zu haben. Man wirft Hrn. v. Meyerfeld vor, daß er sich den Beschlüssen auf keine Weise widersetzt, und überhaupt die constitutionellen Interessen Kurhessens zu wenig berücksichtigt habe.

Aus Hessen, den 22. Januar. Die von dem vormaligen General-Direktor der Gold-Bergwerke in Brasilien, Oberst-Lieutenant v. Eschwege, seit seiner Rückkehr in sein Vaterland gemachte Entdeckung des Goldreichthums des Ederflußbettes, in einem Thale unweit Cassel, verdient alle Aufmerksamkeit. Eine jede Handvoll Sand, der von der Eder und kleineren Gewässern abgespült ist, enthält wenigstens ein Körnchen Gold, was in einer Ausdehnung von 20 Stunden Länge und $1\frac{1}{2}$ Breite des Flußgebietes viele Millionen betragen kann. Hr. v. Eschwege ist bereits mit der Goldwäscherei belehnt worden, und jetzt beschäftigt, eine Aktien-Compagnie zu errichten. Im Frühjahre wird das Unternehmen im Großen betrieben werden, und die Goldwäsche nach der Weise, wie in Brasilien und Portugal, ihren Anfang nehmen. Bis jetzt waren Einzelne damit privilegirt, die bei einem höchst unvollkommenen Verfahren doch täglich nicht weniger als für 6 Groschen wuschen. Nach Urkunden wird schon seit 800 Jahren Gold in der Eder gefunden.

Stuttgart, den 21. Januar. Die Wahlen zur Kammer der Abgeordneten der würtembergischen Ständeversammlung sind nun beendiget. Das Resultat, wie diese Kammer mit Einschluß der 9 ihr durch ihre Stellung angehörenden Prälaten der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, so wie des Kanzlers der Universität Tübingen gebildet ist, ist, daß sie unter 93 Mitgliedern — 58 Angestellte und Pensionairs, 29 in keinem Amte stehende (worunter 10 Rechtsanwälde, im Ganzen aber 14 Rechtsanwälde), 1 pensionirter Minister, 5 Professoren, 10 bekannte Schriftsteller, 12 Geistliche, 19 Gemeinde- und Korporationsangestellte, 18 Besitzer größerer oder kleinerer Güter, 5 Kaufleute oder Fabrikbesitzer, 4 Wirthschaftsbesitzer, 1 Künstler — zählt. Die ritterschaftlichen Abgeordneten sind: v. Cotta Sohn, v. Gültlingen, v. Ow, W. v. König, Graf Maldeghem, M. v. Späth, v. Welden, v. Hornstein, Graf v. Degenfeld, v. Gemmingen, v. Gaisberg, v. Berlichingen, v. Ellrichshausen. — Von den übrigen Abgeordneten sind im Auslande theils als Schriftsteller, theils durch ihre Thätigkeit in Staats- oder in ständischen Geschäften bekannt: Kanzler v. Autenrieth, Dekan v. Jaumann, Dr. Uhland, Pfizer (Verf. des Briefwechsels zweier Deutschen), die Professoren Heugelin, Schwarz, Schmidt, Obertribunalprokurator Gmelin, Dekan Pahl, Obertribunalrath Hufnagel, Oberjustizrath Maier, Minister v. Wangenheim, Dr. Menzel, Keßler, Oberbürgermeister Feuerlein, Tafel und Rödinger (beide letztere Eigenthümer des Tagblattes: der Hochwächter). Die große Anzahl von Staatsdienern unter den Gewählten darf wol keinen andern Ursachen zugeschrieben werden, als daß sich unter denselben auch die größere Anzahl von Geschäftsmännern befindet. Daß unter den neu Gewählten sich nur 24 der frühern Wahl befinden, ist theils dem freiwilligen Zurücktritt mehrerer derselben, wie z. B. des Präsidenten v. Weishaar, v. Cotta Vater, v. Ellrichshausen dem älteren, v. Varnbühler rc., theils aber und vorzüglich dem Umstande zuzuschreiben, daß es dem seit einiger Zeit zu Stuttgart zur Einleitung volksthümlicher Wahlen bestehenden Comité gelungen ist, von 58 vorgeschlagenen Candidaten 28 in die definitive Wahl überzutragen. Noch sind einige Anstände über die Zulässigkeit einiger Gewählten zu beseitigen. — Würtemberg hat unter der Regierung des gegenwärtigen Königs, und durch dessen eifriges, kluges und redliches Bemühen zum Besten des Landes und Entgegenkommen auf alle gerechten und billigen Wünsche der Stände, durch die Hebung so vieler eingeschlichener Mißbräuche, durch weise Sparsamkeit und durch sorgfältige Administration, in dem Zeitraume seiner Regierung einen Grad von Wohlstand erreicht, der, wenn man bedenkt, was das Land durch die früheren Kriege, durch Theuerung und durch so vielseitiges Ungemach Nachtheiliges erfahren hat, vor ein Paar Dezennien kaum möglich erschienen wäre.

Belgien.

Brüssel, den 24. Januar. Das neue Aktenstück, welches von der Londoner Conferenz bei der Regierung eingegangen seyn soll, enthält, dem Vernehmen

nach, Vorschläge zu Abänderungen in den 24 Artikeln. — Das Ministerium hat neuerdings Befehl gegeben, alle Personen in die Armee aufzunehmen, die sich zum Dienst anbieten.

Oesterreich.

Wien, den 18. Januar. Mit Verwunderung haben wir in einer Frankfurter Zeitung gelesen, Se. Durchl. der Herzog v. Reichstadt habe am Neujahrstage seine Verlobung mit der Prinzessin Tochter des Erzherzogs Carl gefeiert; Ich kann Ihnen versichern, daß in Wien Niemand von dieser Neuigkeit etwas weiß. — Aus Herrmannstadt in Siebenbürgen melden die neuesten Briefe, daß nun auch das unter General Dwernicki auf unser Gebiet übergetretene poln. Corps, noch 1800 Mann stark, nach seiner Heimath aufgebrochen sey.

Italien.

(Const.) Eine österreichische Flotille hat bei Pisaro eine Anzahl Offiziere gelandet, welche sich mit dem Cardinal Albani besprochen haben. In Folge dessen hat sich ein österreichischer Stabs-Offizier nach Rimini begeben, um die Operationen der päbstlichen Truppen zu leiten. Der Cardinal hat den Behörden angezeigt, daß bei dem ersten Schuß gegen die päbstlichen Truppen die Oesterreicher in die Legationen einrücken werden. Bolognesische Deputirten haben sich nach Modena zum Gen. Grabowski begeben, der schriftlich die Bestätigung obiger Drohung angezeigt hat.

Rom, den 14. Januar. Bald nach Ankunft der vorgestrigen Bologneser Post verbreitete sich das Gerücht, die Provinzen hätten sich unterworfen. Mit Blitzesschnelle war ganz Rom davon unterrichtet, und selbst bedeutende Personen schienen nicht an der Richtigkeit der Sache zu zweifeln. Allgemein war die Freude darüber. Die Anhänger und Vertheidiger des h. Stuhles triumphirten: die Liberalen waren zufrieden mit der Aussicht, daß nun keine fremden Truppen einrücken würden, und das Volk freute sich auf ungestörte Carnevals-Lustbarkeiten. Hier ist wirklich ein Fall, wo Alle Recht haben, und daher um so mehr zu bedauern, daß die Unterwerfung bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Annäherungen sind aber geschehen, und man darf allerdings bald die offizielle Anzeige von der Unterwerfung erwarten. — Gestern bei kalter und dennoch dumpfer Witterung, um ein Viertel nach 2 Uhr Nachmittags, verspürte man hier ein Erdbeben. Die Stöße waren nicht heftig, undulirend, und wiederholten sich schwächer nach 3 Uhr, so wie um 2 Uhr in der Nacht. Heute ist das Wetter heiter und angenehm.

Frankreich.

Straßburg, den 23. Januar. Der Niederrh. Kurier sagt: Aus den heute vom Polen-Comité bekannt gemachten Rechnungen können unsere sämmtlichen Leser sich von den unermeßlichen Bedürfnissen überzeugen, die aus dem Subscriptionsfonds befriedigt werden sollen. Ungeachtet kluger Sparsamkeit bei den Vertheilungen, ungeachtet die diesen tapfern Geflüchteten zuerkannten Summen kaum zur Lieferung der unentbehrlichsten Kleidungsstücke und zur Abhelfung der dringendsten Bedürfnisse hinreichten, haben sich die dem Comité anvertrauten Hülfsmittel bereits beträchtlich vermindert. Und doch ist der Zeitpunkt gekommen, wo noch weit stärkere Summen auf Entrichtung der heiligsten Schuld verwendet werden sollen. Morgen soll die erste Colonne des Corps des General Rybinski ankommen; ihr folgen von einem Tage zum andern neue Colonnen; 900 Polen, meist Offiziere, sollen so in kurzer Zeit durch unsere Stadt ziehen. Werden unsere Straßburgischen und andern Elsaßischen Mitbürger diese Unglücklichen in der schrecklichsten Entblößung lassen wollen? Die Regierung bewilligt zwar allen diesen Verbannten Reisegeld; allein dies reicht zum Bedarf an den unentbehrlichsten Kleidungsstücken, woran es beinahe allen gebricht, nicht hin; solchen Bedürfnissen hat das Comité abzuhelfen. Gesetzt es wolle jedem der 900 Polen, die innerhalb weniger Tage hier ankommen sollen, nur 20 Frcs. bewilligen, so sollte es 18,000 Frcs. zu seiner Verfügung haben, und seine ganze Baarschaft besteht in diesem Augenblick in 4500 Frcs.

Paris, den 22. Januar. Die Commission der Deputirtenkammer, welcher die Amendements der Pairskammer zum Proscriptionsgesetz abermals überwiesen worden, beharrt bei der, Carl X. zu gebenden Qualifikation „Exkönig."

(Temps.) Man unterhandelt in diesem Augenblick über die Frage: „Werden die Oesterreicher zum zweiten Male die römischen Marken besetzen?" Eine Note des Wiener Cabinets, von einer Aufforderung des Pabstes begleitet, ist dem Conseil-Präsidenten zugestellt worden. Das Prinzip der Besetzung scheint angenommen zu seyn; es handelt sich nur noch darum, welche Truppen dazu verwendet werden sollen. Man unterhandelt dahin, daß neapolitanische oder piemontesische Truppen vorzugsweise zu diesem Zweck gebraucht werden möchten. Oesterreich besteht darauf, diese Besetzung selbst zu vollziehen. Oesterreichische Truppenbewegungen haben bereits gegen die Marken hin statt gefunden.

Der gestrige Tag ist hier ohne alle Störung der öffentlichen Ruhe verflossen.

Nach eingezogenen authentischen Erkundigungen macht die Gazette nunmehr bekannt, daß ihre Angabe von dem Deficit von 4 Millionen des Herrn Keßner (General-Direktor des öffentlichen Schatzes, der seitdem verschwunden ist) ungegründet sey, daß man die wahre Summe vor dem 15. Februar nicht

genau wissen könne, weil zu dieser Zeit der letzte Termin des National-Anleihens abgelaufen sey, auf welches sich jenes Deficit beziehe. Alles berechtigte zu glauben, daß es sich nicht über 2 Millionen belaufe.

Die Neuchâteler Rebellen, Bourquin und Andere, haben die Weisung erhalten, sich wenigstens 60 Lieues von der Grenze Neuchâtel's aufzuhalten, und nicht nach Paris zu kommen; im übrigen können sie ihren Wohnort wählen, wo sie Lust haben.

Das Gerücht, daß die Cholera in Lisieux ausgebrochen sey, hat sich als unbegründet bewiesen.

(Journal du Commerce.) Unser Gesandter in Rom hat neue Instruktionen erhalten, das Einschreiten Oesterreich's in Italien zu verhindern.

In diesem ganzen Jahre sind der Geistlichkeit nicht mehr als 500,000 Frcs. legirt worden. Im vergangenen Jahre hatte die Summe noch 3 Millionen betragen, und unter der Verwaltung des Hrn. von Frayssinous, wo bekanntlich ein eigenes Ministerium der geistlichen Angelegenheiten existirte, belief sich die Durchschnitt-Summe der Legate an die Geistlichkeit auf fünftehalb Millionen Frcs. jährlich.

Das Journal le Breton vom 19. Januar enthält wieder mehrere betrübende Meldungen über die Unruhen in der Vendée. Die Banden der Chouans mehren sich seit den letzten Wochen wieder. Vor einigen Tagen wurden zwei Gens'darmen auf der Landstraße überfallen; man schoß auf sie, sie schossen wieder, die Rebellen flüchteten, und die Sache hatte weiter kein Resultat. Aehnliche Vorfälle ereignen sich täglich. — Leider hören wir, daß das 18. Infanterie-Regiment uns verlassen soll, um nach Perigueux zu gehen. Diese Truppen haben uns so gute Dienste gegen die Unruhestifter geleistet, daß wir den Verlust derselben um so mehr bedauern, als er schwer zu ersetzen seyn wird, da es für alle Truppen, die hier wirksam seyn sollen, nothwendig ist, die Lokalität möglichst genau zu kennen.

Bei Bourbon-Vendée hat zwischen einem Detaschement des 18. Regiments unter dem Lieutenant Moulot und einer Bande Chouans ein Gefecht statt gefunden, in Folge dessen ein gewisser Bouron, Chef der Bande, und drei seiner Spießgesellen gefangen genommen worden sind. Man hofft, daß durch diesen Vorfall die Gegend bedeutend sicherer werden wird.

Paris, den 23. Januar. (Messager.) Gestern, am 22. Januar, begab sich der königl. Prokurator nach dem Versammlungs-Saale der St. Simonisten in der Straße Taibout, und ließ denselben sofort schließen. Von da begab er sich nach der Straße Monsigny, wo er die Papiere der Gesellschaft in Beschlag nahm. Es ist ein Prozeß gegen dieselbe eingeleitet, wobei sich die Vorsteher insbesondere über vier Haupt-Anklagepunkte zu verantworten haben. Widerstand ist den Behörden nicht entgegengesetzt worden. — Die St. Simonisten haben einen weitläuftigen Bericht über diese Thatsachen aufgesetzt, der im Wesentlichen Folgendes enthalt: „Gestern Mittag wollte unser oberster Vater (père suprême) Enfantin und unser Vater Olinde Rodrigues, die Chefs des Cultus, sich nach dem Saale Taitbout begeben, um die Predigt abzuhalten, wozu alle ihre Söhne sie erwarteten, als ein Detaschement der Municipalgarden sich in der Straße Monsigny No. 9. zeigte, und sie auszugehen verhinderte. Während diese Truppen und später hinzugekommene das Haus besetzten, begaben sich Hr. Desmortiers, königl. Prokurator, und Hr. Zangiocomi, Instruktionsrichter, nach der Straße Taitbout, wo die versammelten Brüder noch nicht ahnten, was vorging. Hier wurde dem Prediger Barrault, der sich im Vorsaale befand, aufgetragen, die Gemeinde zu benachrichtigen, daß keine Predigt statt haben werde. Dieses zeigte uns derselbe an, mit dem Bemerken, daß der Vater Enfantin von Soldaten umgeben und am Ausgehen gehindert sey, worauf die Gemeinde in der Stille auseinander ging. Hierauf begaben sich die beiden Magistratspersonen nach der Straße Monsigny, wo sie die Correspondenz der Väter in Beschlag nahmen, und auch einen Vorladungsbefehl gegen dieselben vorzeigten, den sie jedoch aussetzten bis zum 23. Mittags, wo diese Väter einem strengeren Verhör unterworfen werden sollen."

Graf Sébastiani ist völlig hergestellt. Er ist heute bereits im Palais der Tuilerien gewesen.

Der Courr. fr. beschwert sich, daß den polnischen Refugiés in Paris der Aufenthalt daselbst nicht mehr gestattet werden solle. Der ehemalige polnische Minister Niemojewski hat eine Protestation gegen dieses Verfahren mehreren Deputirten der Opposition zugestellt. Einige theilen dieselbe mit.

Der Temps will wissen, daß am 31. Januar ein neues Protokoll bekannt gemacht werden solle, wodurch Holland mehrere wichtige Concessionen erhalten würde.

Die Offiziere der portugiesischen Expedition sollen sehr unzufrieden seyn wegen der Unterschiede, die Don Pedro bei der Anstellung derselben macht. — Der Oberst Vasco Pinellos hat, sagt man, seinen Abschied eingegeben.

Toulon, den 10. Januar. Mehrere Kriegsschiffe mit Mannschaft sind aus Algier hier angekommen. Sie bringen uns die besten Nachrichten von dem Zustande der Kolonie. Die Sicherheit, welche der Gen. Savary, Herzog von Rovigo, dem Grundeigenthum zu verleihen versprochen hat, hat sogleich sehr wohlthätig auf die Kultur desselben eingewirkt. Von allen Seiten schickt man sich an, dieselbe nunmehr mit dem lebhaftesten Eifer zu betreiben. Die Ernte versprach sehr gut zu werden und alle Bedürfnisse der Armee zu liefern. Man will Dampfmühlen anlegen. Die arabischen Pferde von sehr guter Zucht sind ungemein

wohlfeil in Algier; man kauft dergl. für 200 Frcs. das Stück. Dies würde der Regierung gestatten, die demontirte Kavallerie dorthin zu verlegen.

Portugal.

Lissabon, den 4. Januar. Seitdem die bevorstehende Landung D. Pedro's außer Zweifel gesetzt ist, und seitdem besonders von seiner Seite auf eine allgemeine Amnestie gerechnet wird, ist es merkwürdig zu sehen, mit welcher Leichtigkeit die Miguelisten sich gefaßt machen, ihre Sache und ihren Patron, der ihnen so theuer schien, zu verlassen. Die Rechte des älteren Sohnes aus dem Hause Braganza scheinen ihnen nicht mehr zweifelhaft, und sie gehören nicht zu denen, welche am wenigsten nach der Ankunft Don Pedro's seufzen, der ihnen jetzt als Befreier Portugals erscheint. Dem Anschein nach wird der Kampf weder lang noch zweifelhaft seyn. Man glaubt an einen allgemeinen Abfall so gewiß, daß Wetten eingegangen sind, kein Flintenschuß werde abgefeuert werden. Was besonders die Meinung bestärkt, Alles werde ohne Feindseligkeit abgehen, ist die allgemeine Ueberzeugung, daß England und Frankreich zu Gunsten Don Pedro's interveniren würden. Das Vorhandenseyn einer Seemacht im Tajo soll diesen Zweck haben. Eine große Revüe der gesammten Polizeigarde zu Fuß und zu Pferde, so wie der königl. Freiwilligen, hat gestern zu la Tapada statt gefunden. Don Miguel begab sich dorthin, und man erwartete einige Proklamationen über die gegenwärtige Lage der Dinge. Man behauptete sogar, er werde auf eine Entsagung hindeuten, — aus Liebe zu seinen Unterthanen, deren Blut er schonen wolle. Allein es wurde nichts proklamirt; die Revüe war kurz und ruhig, die Soldaten kehrten mißvergnügt und murrend zurück.

Seit der Ankunft der letzten engl. Fahrzeuge ist wiederum die Rede von neuen, welche sich an der Barre hätten sehen lassen. Diese Gerüchte unterhalten die Unruhe, und Jedermann wünscht sehnlich das Ende des Kampfes herbei.

Das Elend der an der Küste cantonnirenden Milizen nimmt eher zu, als ab. Kaum erhalten sie eine kleine Ration Brod. Sie beschränken sich nicht auf Bettelei, sondern nehmen was sie finden. Die Orangengärten sind von ihnen verwüstet; die Bewohner beklagen sich laut, und die Pächter wollen kein Pachtgeld mehr bezahlen.

Allen Personen, welche sonst Soirées dansantes veranstalteten, ist es untersagt worden, dies Jahr solche zu halten. Der Fremden-Cirkel hat den nämlichen Befehl erhalten. Unsere Damen sind in Verzweiflung, daß dies Jahr den Vergnügungen entzogen ist.

Lissabon, den 7. Januar. (Courr. fr.) Das Cabinet von St. James schlägt auf's Neue eine Heirath Don Miguel's mit der Donna Gloria vor, verlangt aber dazu noch eine Amnestie. Diese Mittheilungen sind in einem drohenden Tone gemacht worden, wobei man die Bemerkung hinzugefügt hat, daß, wenn Don Pedro sich auch Portugal's für jetzt nicht ganz leicht bemeistern könne, er doch seine Herrschaft in den Azoren unfehlbar consolidiren, und von dort aus stets das Rohr auf Lissabon gespannt halten werde.

Großbritannien.

London, den 21. Januar. Ein Artikel im heutigen Courier spricht von einem gestern in den aristokratischen Cirkeln sehr verbreiteten Gerüchte, daß der König nicht willens sey, neue Peers zu ernennen; so wie daß ein ausgezeichneter Herzog und mehrere andere Lords, die in voriger Session für die Reform gestimmt, die Absicht geäußert hätten, sich derselben zu widersetzen, wenn ein solcher Schritt vorgenommen würde. Man sprach ferner von einer Spaltung im Cabinet über diesen Gegenstand; drei Cabinets-Mitglieder sollten beschlossen haben, ihre Dimissionen einzusenden, falls Graf Grey auf der großen Peers-Creation beharren sollte. Der Courier widerspricht allen diesen Angaben aus angeblich guter Quelle. Der König habe auf keine Vorstellung von Anti-Reformers eine Antwort ertheilt, die einen Zweifel an seiner warmen Theilnahme für die Sache der Reform begründen könnte. Diese letzte Angabe ist jedoch in sehr zweideutigen Ausdrücken gestellt, und am Schlusse wird hinzugefügt, die gemäßigten Reformers im Oberhause würden sich hoffentlich zu Modifikationen der Bill bereit finden lassen; auch würde ein Theil der Anti-Reformers gewiß in seiner Opposition nachlassen, um dadurch einer Peers-Creation und der Feilbietung der Aristokraten zu entgehen, die sonst nicht ausbleiben dürften.

Zu Bristol fallen fortwährend sehr viele Gewaltthätigkeiten und Diebstähle vor. — Zu Manchester wurde dieser Tage eine Fabrik erbrochen und über 3000 Pfd. Sterl. an Werth entwendet.

Der Globe behauptet, Holland habe erklärt, den Theil der russischen Schuld, deren Erledigung es auf sich genommen, nicht bezahlen zu wollen (?).

Der Brüsseler Correspondent eines Morgenblattes meldet, daß Holland und Belgien zur Beseitigung ihrer Streitigkeiten direkt und ohne Einmischung der Conferenz unterhandeln (?).

Griechenland.

(Courr. fr.) Briefe aus Nauplia vom 25. Decbr. melden über die Vorfälle in Argos Folgendes: Nachdem die Parteien der Liberalen und der Capodistrianer sich durch die Wahl eigener Präsidenten und Militairchefs bestimmt getrennt hatten, und die Partei des Grafen Capodistrias sah, daß sie die schwächere wäre, wollte sie die Sitzung nach Nauplia verlegt

wissen, um mehr Truppen disponibel zu haben. Indessen hatte sie schon so viel Streitkräfte als möglich zusammengezogen. Am 21. kam es zum Gefecht, wobei Grivas die Constitutionellen anführte. Es blieben von beiden Parteien über 50 Leute. Am 22. fand ein heftiger Platzregen statt. Capodistrias forderte die Partei des Grivas auf, die Stadt zu räumen, was diese versprach, wenn dies auch von Seiten der andern Partei geschehe. Während dessen traf der General Church mit Aufträgen von Hrn. Stratford-Canning ein, um die Ruhe herzustellen. Allein es mißlang und am 23. kam es zu neuen Gefechten, wobei die Partei des Grivas, hauptsächlich Rumelioten, genöthigt wurden, Argos zu räumen. Man sagt, der Admiral Ricord habe den Grafen Augustin Capodistrias mit Munition, an der es der Gegenpartei schon fehlte, unterstützt. Hr. Roger, der Schwiegersohn des General Guilleminot, wurde nach einer Berathung zwischen dem Residenten und Hrn. Canning nach Argos gesandt, um dem Grafen Capodistrias andeuten zu lassen, daß er die Feindseligkeiten einstellen solle. Dieser hielt jedoch diese Botschaft geheim, und wußte die Rumelioten durch die Drohung zu täuschen, daß, wenn sie nicht abzögen, er in einer Stunde durch neue Truppen unterstützt den Kampf wieder eröffnen werde. So zogen sich diese nach Corinth zurück, wo man auch die 45 Deputirten, die zu Hydra versammelt sind, erwartet. Dort haben sie einstweilen eine provisorische Regierung, an deren Spitze Zaimi, Coletti und Notaras stehen, ernannt. Die Constitutionellen sind 2500 Mann stark, erwarten jedoch noch starke Verstärkungen durch Rumelioten. Alsdann dürften die Feindseligkeiten wol auf's Neue ausbrechen.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. December. „Wenn Mehemed Ali Pascha“, heißt es im Moniteur Ottoman, „sich dem Schicksal der Insurrektion anvertraute, so würde er sein Glück, seinen Ruhm, seine ganze Existenz den Winden Preis geben. Ein Blatt, eine einzige Proklamation würde hinreichen, um ihm den Krieg zu erklären; es würde ihm sicherer und schneller, als Armeen, den Sturz bringen, und als schrecklichen, aber gerechten Lohn würde er die Bevölkerung selbst, der er mit dem Beispiel des Treubruchs vorangegangen, sich gegen ihn bewaffnen sehen, um ihren Oberherrn und das Gesetz des Islams zu rächen.“

Jüngst hat die hohe Pforte an den Stufen des Thrones die Angabe niedergelegt, daß eine Anzahl von griechischen und armenischen Kirchen sowohl in der Hauptstadt wie im übrigen Reiche den Einsturz drohten und starker Ausbesserungen bedürften, so wie daß auf das dringende Ansuchen der christlichen Unterthanen die Zahl dieser gottesdienstlichen Gebäude nach und nach zugenommen habe. Auf den Bericht der hohen Pforte ertheilte Se. Hoheit die Erlaubniß, sämmtliche, für die verschiedenen Glaubensbekenntnisse bestimmten Gebäude auszubessern, und stützte seine Entscheidung auf die bestehenden Gesetze.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 26. Januar. Das Gerücht eines Congresses im März scheint an Glaubwürdigkeit zu gewinnen; es heißt, derselbe werde in keiner Residenz, sondern in einer kleinen Stadt in der Mitte Deutschlands statt finden.

Aus Baiern, den 26. Januar. Der bekannte Fündling Caspar Hauser, über welchen uns noch der Präsident v. Feuerbach in Anspach weitere Aufschlüsse aus den Untersuchungsakten schuldig ist, befindet sich nicht mehr in Nürnberg unter dem Schutze des dortigen Magistrats. Er ist einem bekannten britischen Sonderling, dem Lord Stanhope, welcher sich gegenwärtig in Augsburg aufhält und eine besondere Zuneigung zu diesem psychologisch-merkwürdigen jungen Menschen gefaßt hat, von der Stadt überantwortet worden und befindet sich in seiner neuen Lage sehr wohl. Lord Stanhope studirte in früheren Jahren in Erlangen und hielt sich als Viscount Mahon einige Jahre in Dresden auf, wo er unter andern auf seine Kosten ein deutsches Gesangbuch herausgab.

Paris, den 24. Januar. Ein ministerielles Journal sagt: „Es scheint gewiß, daß alle auf die Demolition der belgischen Festungen bezügliche Schwierigkeiten gänzlich ausgeglichen sind. — Der Courr. fr. will wissen, daß heut in Paris amtlich bekannt gemacht worden sey, Spanien habe den Cabinetten zu Paris und London angezeigt, daß in dem Augenblick, wo Don Pedro in Portugal an's Land steigen würde, eine Armee von 25,000 Spaniern die Grenze zur Unterstützung D. Miguel's überschreiten werde.

London, den 21. Januar. Der Courier, welcher Betrachtungen über den jetzigen Stand der Dinge in Frankreich enthält, sagt am Schlusse seines Artikels: „Es findet in diesem Augenblick dort ein Kampf der Parteien oder vielleicht eine Pause in demselben statt, die, wenn die Regierung nachgeben sollte, entweder mit der Errichtung einer Republik oder mit der Restauration einer unumschränkten Dynastie endigen möchte. Die Freunde der Ordnung in Frankreich sowohl als in England, die zugleich die Vertheidiger einer vernünftigen Freiheit sind, haben daher auch die Verpflichtung, das französische Ministerium in der rechten Mitte, welche es eingeschlagen hat, aus allen Kräften zu unterstützen. Die französische Verfassung kann nicht verletzt werden, ohne daß zugleich die wahren Interessen Großbritanniens direkt oder indirekt eine Verletzung erleiden.“

Rußland. In den diplomatischen Cirkeln (sagt der Courrier français) will man unterrichtet seyn, daß das russische Cabinet, aus Mißtrauen gegen die Politik der englischen Regierung, mit Persien wegen des freien Durchmarsches einer nach den britischen Besitzungen in Indien bestimmten russischen Armee in Unterhandlung stehe, im Fall in Europa ein Bruch sich herausstelle.

Polen. Ein öffentliches Blatt meldet aus Posen: „Die nach Sibirien verwiesenen Polen werden, wie es heißt, in drei Klassen eingetheilt. Zur ersten gehören die, welche Theil an dem ursprünglichen Aufstande am 29. November 1830 genommen haben; diese kommen nach Nertschinsk, wo sie in den Bergwerken arbeiten müssen. Die zweite, etwas weniger compromittirte Klasse wird zum Zobelfange in den nördlichen Provinzen verurtheilt. Die dritte Klasse endlich, zu welcher viele höhere Offiziere gehören, wird in Tobolsk und dessen Umgebung unter polizeiliche Aufsicht gestellt, ohne weitere Beschränkung. Was den Fürsten Radziwill und einige andere angesehene Polen betrifft, so heißt es, daß sie einige Jahre, bis die polnischen Angelegenheiten geordnet sind, in Astrachan und den südlichen Provinzen ihren Aufenthalt zu nehmen haben. Uebrigens sind die Güter aller Offiziere, welche von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht haben, von der provisorischen Regierung eingezogen. Ihre Kinder werden nach Riga in das dortige Cadetteninstitut gebracht, von wo sie später als gemeine Soldaten in die Armee eintreten sollen."

Vermischte Nachrichten.

Zu Glasgow (England) hat ein Mann, nicht seine lebendige Frau, wie es dort Sitte ist, sondern den Leichnam seines Weibes für 12 Guineen an einen Arzt verkauft. Dieser Zug roher Herzlosigkeit erregte Aufsehen. Sogleich gründete der Mann eine neue Spekulation darauf. Er ließ das Faktum von einem schriftgewandten Freunde aufsetzen, drucken und verkaufte das Pamphlet selbst in den Straßen, indem er unaufhörlich schrie: „Kauft! kauft! die Erzählung von dem Manne, der den Leichnam seiner Frau verhandelt hat." Diese letzte Spekulation soll ihm noch mehr als die erste eingebracht haben.

Briefe aus Charlestown (Nordamerika) versichern, daß die neu entdeckten Goldgruben in Nord-Carolina reiche Ausbeute gewähren, und daß große Kapitalien zu deren Betreibung ausgelegt werden. Mehr als eine Million Piaster ist kürzlich aus den Vereinigten Staaten verschifft worden.

☞ Mittwoch den 8. d. M., Abends gegen 7 Uhr, wird die bereits angekündigte Verloosung im Ressourcen-Kränzchen, unter Zustimmung des Ressourcen-Direktorii, statt finden. Indem ich mich beehre, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, bemerke ich zugleich, daß noch einige Billets zu dieser Verloosung zu haben sind.

Liegnitz, den 1. Februar 1832. Binner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Lobendau, den 1. Februar 1832.

Dr. Moritz Bobertag.
Auguste Bobertag, geb. Kuppisch.

Bekanntmachungen.

Brau-Urbars-Verpachtung.

Zu dem auf den 15. März c. bestimmten Termin zur Verpachtung des mit Term. Johannis c. pachtlos werdenden Brau- und Brennerei-Urbars in Malitsch werden sachverständige Pachtlustige, die über ihr bisheriges gutes Verhalten, so wie über ihre Capacitäten im Gewerbe und Vermögensfähigkeit sich auszuweisen im Stande sind, hierdurch eingeladen, sich früh um 10 Uhr vor dem Ober-Wirthschafts-Amte hierselbst einzufinden, nach Einsicht der Pachtbedingungen der Verhandlung beizuwohnen, und bei dem besten und annehmlichsten Gebot den Zuschlag zu erwarten.

Wagenverkauf. Zwei beinahe noch ganz neue Wagen, ein ganzgedeckter und ein halbgedeckter, stehen zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Stadt-Inspektor Leitgebel in Liegnitz.

Gyps-Niederlage. Der Rittergutsbesitzer Herr Dolan in Löwenberg hat mir, zur Bequemlichkeit der resp. Herren Landwirthe in hiesiger Gegend, eine Niederlage des Neuländer ganz fein gemahlenen Marmor-Gypses übergeben, und ich bin so frei, dieses vorzügliche Düngungs-Mittel die Tonne zu 5 Centnern à 3 Rthlr. mit dem Bemerken zu offeriren: daß derselbe zu jeder beliebigen Zeit bei mir abgeholt werden kann. Liegnitz, den 3. Februar 1832.

Pretorius,
Gastwirth im Brunnenkretscham vor dem Goldberger Thore.

☞ Anzeige. Der Unterzeichnete empfiehlt folgende italienische Früchte: Citronen vom zweiten Schnitt in vollem Saft, Apfelsinen, grüne und bittere Pomeranzen, frische neue Datteln, Sultan-Rosinen ohne Kern, Smyrn. Feigen in Schachteln, auch Kranz-Feigen, runde ital. Haselnüsse und Johannisbrod.

Micklitz, Citronenhändler in Liegnitz,
wohnh. auf der Mittelgasse im ersten Viertel No. 448.

Empfehlung von Gold= und Silber=Waaren.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich während dem bevorstehenden Jahrmarkt in Liegnitz mit einer nicht unbedeutenden Auswahl modern gearbeiteter Sachen von feinem Gold, richtigem Probesilber und auch von gutem Krongold, alles mit und ohne Steine; unter Versicherung reeller Bedienung, guter Waare und möglichst billiger Preise, darf ich wohl hoffen, mich sowohl gegenwärtig mit Besuchen, als für die Folge mit gütigen Aufträgen recht oft beehrt zu sehen. Auch nehme ich sehr gern alte Gold= und Silbersachen zu deren Werth an.

Ernst Scholz, Juwelen=, Gold= und Silberarbeiter aus Jauer, am Markt No. 4—5.

Mein Logis ist im Gasthofe zum goldenen Löwen.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Jahr=Markt in Liegnitz mit einer guten Auswahl der neuesten fein Gold= und Silber=Waaren eigener Fabrik, versichere die billigsten Preise und die reellste Bedienung; so wie ich gern bereit bin, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, und altes Gold und Silber zu dessen Werth anzunehmen, und auf das Beste zu besorgen; bitte daher, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. — Mein Logis ist im Gasthofe zum Rautenkranz am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen=, Gold= und Silber=Arbeiter
in Breslau, Riemerzeile No. 22.

Etablissements=Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publiko mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Kupferschmidt hiesigen Orts etablirt habe, und ersuche daher die Herren Brauer und Brennerei=Besitzer, mich mit Aufträgen zu beehren, da ich Brennerei= und Destillir=Apparate, wie auch einfache Brennerei=Blasen, neue große Feuer=Spritzen mit und ohne Zubringer, nebst aller andern Kupfer=Arbeit, nächstdem Verzinnung und Reparatur, so wie auch Zink=Arbeit verfertige.

Liegnitz, den 31. Januar 1832.

Ferdinand Krutzki, wohnh. am großen Ringe im Hause des Strumpf=Fabrikanten Hrn. Hoffmann, No. 451.

Erklärung.

Das bei meiner Frau, Christiane Wilhelmine Amalie gebornen Fest, befindliche Mobiliare ist mein Eigenthum, über welches meine Frau zu verfügen in keiner Art berechtiget ist.

Zu dieser Anzeige fühle ich mich daher um deshalb bewogen, damit das handeltreibende Publikum bei etwaigem Ankaufe dieser mir gehörigen Sachen sich nicht mit Unwissenheit entschuldigen kann, da ich die Disposition meiner Ehefrau hierüber auf keine Weise genehmigen werde.

Berlin, den 20. Januar 1832.

Der Regierungs=Conducteur Raschke.

Ball=Anzeige. Der zweite subscribirte Ball für geehrte Mitbürger findet Sonntag vor Fastnacht, als den 4. März, in dem Ressourcen=Saale statt. Durch das Circulair wird das Nähere bestimmt werden. — Welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Liegnitz, den 4. Februar 1832.

Just, Ressourcen=Pächter.

Menagerie wilder Thiere.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, seine Menagerie von lebendigen wilden Thieren dem hochzuverehrenden Publiko vorzustellen, wozu er um geneigten Zuspruch bittet.

Der Schauplatz ist auf dem kleinen Ringe. Die Person zahlt auf dem ersten Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr., und auf dem zweiten Platz die Hälfte.

Liegnitz, den 3. Februar 1832.

Johann Elsasser.

Offener Dienst. Ein junger, unverheiratheter Mann, der Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, findet sogleich ein Unterkommen als Hausknecht auf dem Lande. Das Nähere in der Zeitungs=Expedition.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. Februar 1832.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$94\frac{7}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$80\frac{1}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{5}{12}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{2}$	—
	dito Grossh. Posener	99	—
	dito Neue Warschauer	$84\frac{1}{6}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$59\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - - -	4	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 3. Februar 1832.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	24	4	1	22	8	1	21	—
Roggen . .	1	16	—	1	14	4	1	12	—
Gerste . . .	1	3	8	1	2	6	1	1	—
Hafer . . .	—	22	10	—	22	—	—	21	2